

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Matthias Wenk, römisch-katholisch

28. Februar 2021

Vom Kopf auf die Füsse

Mt 16,24

Guten Morgen, liebe Hörerin, lieber Hörer! Oder vielleicht doch eher guten Abend?! Mit den heutigen technischen Mitteln können Sie die Radiopredigten ja jederzeit hören. Auch wir, Familie Wenk, haben unter Corona-Bedingungen diese Möglichkeiten einmal mehr zu schätzen gelernt und genutzt. So lassen sich beispielsweise auch Filme wunderbar bequem vom Sofa aus geniessen. Seit dem Shutdown im März vor einem Jahr steht ein kleiner Beamer griffbereit in unserer Stube, der uns ansatzweise in Kino-Stimmung versetzt - kein Vergleich zu einem echten Kino natürlich! Sogar an den Solothurner Filmtagen hätte ich dieses Jahr von Zuhause aus teilnehmen können. Habe ich aber leider nicht. Sonst wäre ich früher auf den neuesten Film des Regisseurs Milo Rau aufmerksam geworden. Technik sei Dank konnte ich ihn im Nachhinein online ansehen und damit gleichzeitig ein Kino meiner Wahl unterstützen. Er trägt den Titel «Das Neue Evangelium».

Überrascht und berührt haben mich Inhalt und Erzähltechnik dieses Films. Milo Rau hat mit seinem Film einen ausserordentlichen Jesus-Streifen auf die Leinwand gebracht. Niemals hätte ich gedacht, dass es heute noch ein Jesus-film in die Auswahl eines renommierten Film-Festivals schafft. Aber es liegt wahrscheinlich an der besonderen Mischung: Milo Rau orientiert sich an dem grossartigen Pasolini-Film «Das 1. Evangelium nach Matthäus» von 1964 und erzählt das Leben Jesu in der Tradition eines Passionsspiels - am selben Ort in Süditalien wie Pasolini und im selben Stil, nur in Farbe.

Gleichzeitig dokumentiert Milo Rau sehr geschickt auch alles rund um seine Produktion: die Castings für die verschiedenen Rollen, das Leben und die aktuellen Probleme der Provinz Matera im Süden Italiens. Der Clou dieser

Verfilmung ist die Perspektive, mit der Rau die Zuschauerinnen und Zuschauer durch das Leben von Jesus führt: Was würde Jesus im 21. Jahrhundert predigen? Wer wären seine Apostel heute?

Und dazu greift Milo Rau ein zum Himmel schreiendes Problem auf, das in der Gegend um die Provinzhauptstadt Matera, wo gedreht wird, unübersehbar ist: die Lebensbedingungen von geflüchteten Menschen. Auf der Homepage zum Film heisst es dazu: Sie seien über das Mittelmeer nach Europa gekommen, *um auf den Tomatenfeldern Süditaliens versklavt zu werden und dort unter unmenschlichen Bedingungen in regelrechten Ghettos zu hausen – allein in Italien sind das mehr als 500'000 Menschen.* Da liegt es auf der Hand, die Hauptrolle «Jesus» mit Yvan Sagnet zu besetzen, einem ehemaligen Landarbeiter und politischen Aktivisten aus Kamerun. Dieser Jesus findet seine Jüngerinnen und Jünger unter denen, die in einem der Flüchtlingslager bei Matera gestrandet sind.

Wie schon das Matthäusevangelium lässt auch der Film den Leidensweg Jesu damit beginnen, dass er Jesus sagen lässt «Wenn jemand mir nachfolgen will, so gebe er sich hin. Er trage sein Kreuz und folge mir nach.» Bei diesen Worten zeigt die Kamera die Gesichter der Menschen in Grossaufnahme, die diesem Jesus nachfolgen: Gesichter vom Leben gezeichnet, Männer, Frauen vornehmlich afrikanischer Herkunft und muslimischen Glaubens - wie der Jesusdarsteller selbst. Die Entschiedenheit der Botschaft Jesu unterstreicht Milo Rau mit einem Bibelzitat aus dem Off: *Wahrlich ich sage euch: Es wird hier kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht zerbrochen wird.* Die Situation der Leidenden muss sich ändern. Dazu muss das Alte zerbrochen werden, um Platz für Gottes Neue Welt zu schaffen. Was das konkret heisst, zeigt der Film dann in der nächsten Szene: der Jesus-Darsteller Yvan Sagnet führt gemeinsam mit seinen Jüngerinnen und Jüngern eine Demo an. Und sie skandieren: «Schlägst du einen, schlägst du alle!» Es mündet in der Forderung: «Siamo tutti liberi!» - «Wir alle sind frei!»

Eindrücklich... Diese Interpretation des Evangeliums, die mir Milo Rau da vor Augen hält, macht etwas mit mir. Beklommen und nachdenklich lässt mich dieser Film in meiner gemütlichen Sofalandschaft zurück. Mit diesem Film mag mir die Behaglichkeit gar nicht mehr so recht gefallen. Er überwältigt mich: Das Evangelium hat etwas mit dem Jetzt zu tun, mit ganz konkreten Menschen und ihren Lebenssituationen. Wahnsinn - was in diesen alten Worten für eine Aktualität steckt. Und noch eine Filmszene geht mir nach: Kisten randvoll mit Tomaten werden provokativ ausgeleert und zertreten. Die Tomaten, die unter menschenverachtender Ausbeutung geerntet

wurden. Dazu ertönt die Stimme des Jesusdarstellers. Seine Worte klingen nach biblischen Worten:

«Brüder und Schwestern! Es wird nicht einfach werden. Es wird nicht leicht werden. Ihr werdet angegriffen, beleidigt und verleumdet werden. Sie werden sagen, dass unser Kampf ein sinnloser Kampf ist. Sie werden sagen, dass wir Gotteslästerung begehen. Wenn wir nicht heute kämpfen, wann dann? Wenn wir nicht für uns kämpfen, wer wird an unserer Stelle für unsere Rechte kämpfen? Diese Revolte ist die Revolte der Würde, ist der Aufstand unserer heutigen Zeit. Denn diejenigen, die für eine echte Würde kämpfen, kämpfen für das Wohlergehen der gesamten Menschheit. Wir werden gewinnen!»

Und er hat gewonnen, der Jesus der Bibel: über den Tod, todbringende Strukturen und Systeme. Jesus hat für das Wohlergehen der gesamten Menschheit gekämpft, für das Leben, für die Würde. «Rivolta della dignità», so heisst die Kampagne, die parallel zum Filmdreh ins Leben gerufen wurde und faire Arbeits- und Lebensbedingungen für Flüchtlinge, Reisefreiheit und ein Bürgerrecht für alle fordert. Das Symbol dieser Kampagne: ein Jesus mit Dornenkrone und afrikanischem Antlitz. «Es geht darum, Jesus vom Kopf auf die Füsse zu stellen», sagt Milo Rau. Jesus vom Kopf auf die Füsse stellen... da muss ich tatsächlich erst den aktuellsten Jesus-Streifen schauen, um wieder neu zu begreifen, was «Nachfolge» bedeutet, was meine Aufgabe als Christ*in heute ist, was Auftrag Jesu an seine Nachfolgegemeinschaft «Kirche» ist. Jesus vom Kopf auf die Füsse stellen, das ist Um-Kehr, das grosse Thema der Fastenzeit, die wir gerade begehen. Um-Kehr: das ist auch das, was für unsere Welt gut wäre. Raus aus den bequemen Sofalandschaften und sich für das Leben einsetzen, für Gerechtigkeit und Menschenwürde. Sich einsetzen, auch wenn es vielleicht zum eigenen Nachteil führen würde. Schliesslich hat sich dieser Jesus von Nazareth davon auch nicht abhalten lassen. Ihn hat es das Leben gekostet.

Bin ich bereit, in und durch mein Leben Jesus vom Kopf auf die Füsse stellen?! Das muss ich mich jeden Tag neu fragen. Mich einsetzen, so wie Jesus sich eingesetzt hat, für das Leben, für andere. Sein Evangelium ist politisch, weil es Partei ergreift. Deshalb ist es auch unser Auftrag als Kirchen, Partei zu ergreifen, auch wenn sich einige daran stören. Weil auch Jesus sich nicht daran orientiert hat, was Mächtige oder Mehrheiten sagen. Weil Jesus auch Partei ergriffen hat - für die, die keine Stimme haben; für den ganzen Menschen; für das Wohl der Menschheit. Weil Jesus uns aufgetragen hat, das Evangelium zu verkünden mit unserem Leben, auch wenn es unangenehm ist - für uns selbst und für andere. Dann, ja dann bräuchte es gar kein «Neues

Evangelium», denn das Evangelium ist zeitlos. Dann lebt das Evangelium - in und durch uns. Also, stellen wir alle gemeinsam Jesus vom Kopf auf die Füsse - zum Wohl dieser Welt!

Matthias Wenk
Ökumenische Gemeinde Halden
Rebetobelstrasse 89a, 9016 St. Gallen
matthias.wenk@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich